

---

## Fahrradhasser

Wissen Sie eigentlich, was mich schon seit Jahren aufregt, liebe Glossenleser? Die verdammten Radfahrer, und zwar bis zur Weißglut! Denn gerade jetzt im Frühjahr geht es wieder los. Noch hält es sich ja glücklicherweise in Grenzen, aber demnächst sind sie wieder zu Dutzenden, ja, man kann fast sagen zu Hunderten, wenn nicht gar zu Millionen in den Innenstädten und auf den Landstraßen meines geliebten Vaterlandes unterwegs, diese zweirädrigen Straßenplager, diese Armada aus buntgecheckten Straplern in stromlinierten Designer-Wurstpellen, über und über mit Reklamelogos vollgepappt, für die diese Deppen nicht mal Geld kriegen, diese... diese... ach, ich weiß auch nicht.

Halt, halt, bevor Sie mir jetzt in Gedanken voller Empörung Ihre Luftpumpe auf die Schädeldecke schmettern, sogar ich weiß es: ein Fahrrad ist das allerumweltfreundlichste Verkehrsmittel, das sich überhaupt denken läßt (jedenfalls im Hinblick auf die Menge der Treibhausgasausstoßung), und Karl Freiherr von Drais (1785 - 1851) hat schon sehr recht daran getan, es anno 1817 erfunden zu haben. Aber was daraus knapp 200 Jahre später mal werden würde, nein, das kann der Freiherr nicht wirklich ernsthaft gewollt haben.

Ich ärgere mich ja auch nicht über die braven umweltbewußten Familienväter oder -mütter mit dem überdachten Anhänger für das Kleinchen hinter ihrem soliden, kohlendioxidfreien Dreigangrad, die ordentlich im Schrittempo auf dem Radweg zum Brötchenholen fahren, Gott bewahre, nein. Ich meine diese strammwadigen Rennvelozipedisten mit ihren bunt-metallic-glänzenden Kopfschützern, deren beknacktes Aussehen nicht mal von den Stahlhelmen der ehemaligen nationalen Volksarmee überboten werden kann. Ich meine diese verkappten Sechstagerenner, denen allesamt ein ganz entscheidendes Hirnteil fehlt: nämlich das, welches die Evolution extra zum Speichern, Abrufen und Befolgen von Verkehrsregeln vorgesehen hat.

So brettern diese dämlichen Strampelheinis munter gegen sämtliche Fahrtrichtungen aller Einbahnstraßen, wenn sie nicht gerade abartig langsam, verkehrsflußhemmend, stauerzeugend und womöglich in Zweiergrüppchen nebeneinander auf der Straße entlangschleichen, obwohl direkt daneben für teures Geld ein Radweg angelegt wurde. Nicht genug damit, sie ignorieren geflissentlich die extra für sie aufgestellten Ampeln, wuseln sich stattdessen in städtischen Parkanlagen, auf den Gehwegen und in den Fußgängerzonen rücksichtslos durch total verschreckte Passantengruppen, reißen dabei unschuldige Kinder zu Boden und befördern gebrechliche alte Menschen in den vorzeitigen Tod, fahren harmlose Hunde platt, machen hoffnungsvolle Jugendliche zu lebenslangen Krüppeln und rempeln brave Hausfrauen an, die daraufhin vor Schreck ihre Einkaufstüte mit den Bio-Eiern fallen lassen müssen und dadurch erhebliche finanzielle Einbußen haben. Flegelhaft, einfach flegelhaft!

Und was tun die eigentlich verantwortlichen Stadtverwaltungen dagegen? Nix! Gar nix! Statt diesem ruch-, ja, gottlosen Treiben endlich Einhalt zu gebieten, sowie einen diesmal wirklich vernünftigen Bürgerschutz zu etablieren und damit so ganz nebenbei die lukrativste aller innerstädtischen Geldquellen gehörig anzupapfen, hetzen sie ihre Politessen auf harmlose, lediglich die Parkzeit geringfügig überschreitende Autofahrer, die ja sowieso nur deswegen in die City gekommen sind, um den lokalen Einzelhandel nach besten Kräften zu unterstützen bzw. ins Kino oder in die Eisdielen zu gehen. Kein Wunder, daß die deutsche Binnenwirtschaft immer noch nicht so recht in Schwung kommen will. Es liegt nur an diesen völlig straffrei ausgehenden Rennradterroristen mit ihren titanverschraubten, natürlich bei Dunkelheit auch noch vollkommen beleuchtungsfreien Ultraleichtträgern, für die sie im Einzelfall mehr Geld ausgegeben haben, als ein halbes Dutzend Hartz-IV-Empfänger selbst bei gutem Willen im Monat verbrauchen kann.

Wenn sie sich schon nicht selber darum kümmern, so könnten die Stadtverwaltungsignoranten oder das Innenministerium doch wenigstens mir die nötige Vollmacht erteilen, bei jedem einzelnen dieser Mochtegern-Tour-de-Franzeln für jedes ihrer üblen Vergehen ein Ordnungsgeld von, sagen wir, je nach Schwere zwischen fünf und zehn Euro zu kassieren. Ich hab' ja Zeit und würd's auch machen. Im Nu hätte ich bei einer sehr geringen Gewinnbeteiligung von schlappen fünf Prozent die Haushaltsdefizite sämtlicher deutscher Großstädte ausgeglichen und könnte sogar die nächstjährigen Nettokreditaufnahmen der Kommunen um Milliardenbeträge vermindern. Jawohl.

Aber leider hat man mir trotz mehrfacher Anfragen diese Vollmacht behördlicherseits bisher verweigert. Deswegen mußte ich mir natürlich was anderes einfallen lassen, um dieser alljährlichen Rennradpest Herr zu werden, und das, clever wie ich bin, habe ich auch. Meine jüngste Erfindung bringt zwar den Stadtkämmerern nicht die allergeringste Bußgeldeinnahme - Pech für sie, Chance verpaßt -, aber dafür jedem Bürger, der ähnlich tiefe Haßgefühle gegenüber diesen Zweiradrümpeln hegt wie ich,

---

einen Heidenspaß. Und mir persönlich hoffentlich einen ergiebigen Nebenverdienst. Bisher habe ich zwar nur einen Prototyp für den persönlichen Bedarf und zu Testzwecken produziert, aber auch Bill Gates hat ja bekanntlich damals ganz klein in seiner Garage begonnen, bevor er an die Börse ging. Vielleicht darf also auch ich demnächst noch mehr für mein geliebtes Vaterland tun und muß bei entsprechender Nachfrage sogar noch einige sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze schaffen. Mal sehen, wie das Geschäft so anläuft.

Probieren Sie meine Erfindung doch auch mal aus, liebe Glossenleser, und bestellen Sie jetzt schon unter der Artikelnummer AFZV-2007 meine praktische "Absteigehilfe für zweirädrige Verkehrsrowdys", bestehend aus einer zirka 85 Zentimeter langen, hochglanzverchromten robusten Metallstange mit nur 18 Millimetern Durchmesser und angstschweißabsorbierendem Kunststoffhandgriff (wahlweise erhältlich in dunkelanthrazit, blutrot und lenzgrün).

Dank einer ausgeklügelten stahlfedergesteuerten Teleskopkonstruktion kann sie beim Einkaufsbummel ganz bequem in der Hosen- oder Handtasche mitgeführt und kurz vor Einsatz mit einem leichten Knopfdruck in Sekundenbruchteilen von ihren nur 11,5 Zentimetern Ruhezustand auf ihre volle Betriebslänge ausgefahren werden. Sie wird dann bedarfsweise einem eventuellen vorschriftswidrig vorbeipöbelnden Radfahrer mit einer schnellen Stoßbewegung zwischen die Speichen des Vorderrades geschoben und veranlaßt dadurch das augenblickliche ruckartige Stoppen seines Gefährts, woraufhin die dem Fahrer noch innewohnende kinetische Energie denselben nach kurzem ballistischen Flug über den Lenker derartig herzhaft auf den Boden klatschen läßt, daß er sich nicht nur für einige schmerzhafte Augenblicke wünscht, niemals radfahren gelernt zu haben, sondern zusätzlich seine dämliche Designer-Wurstpelle an einigen entscheidenden Stellen irreparabel zerfetzt. Mit etwas Übung wird es Ihnen, liebe Glossenleser und Fahrradhasser, sicher sogar alsbald gelingen, das teure Rad selber durch geschicktes Hinfallenlassen in einen gepflegten Totalschaden umzuwandeln, der hoffentlich finanziell nicht ganz so schnell kompensiert werden kann.

Bis der immer noch verdutzt am Boden liegende Rennraddepp überhaupt gemerkt hat, was ihm da Seltsames widerfahren ist, haben Sie Ihre kleine praktische Absteigehilfe dann längst wieder zusammengeschoben und in Ihrer Hosen- oder Handtasche verschwinden lassen. Der überaus dämliche Gesichtsausdruck des solchermaßen absteigengelassenen Lümmels sowie der tosende Beifalljubiläum der Sie umgebenden Mitbürger wird Sie im Laufe der bevorstehenden Fahrradsaison über die kleine Investition von 69,95 Euro (inkl. ges. MwSt.) mehr als hinwegtrösten. Das verspreche ich Ihnen.